

BEGRÜSSUNG COLETTE COULEAU, 3.03.2012, HAUS SALMEGG

Nicole Aellig-Kurz

Erstmals kooperieren der Haus Salmegg Verein und 7 Zonta Clubs der Region – namentlich der Zonta Club Freiburg im Breisgau, Freiburg Schauinsland, Oberrhein, Basel Stadt, Zonta Club Liestal/ Baselland, Bad Säckingen und Südschwarzwald - und verbinden mit dem heutigen Anlass die Preisverleihung der diesjährige Zonta Kunstpreisträgerin Colette Couleau mit der Ausstellungseröffnung der genannten Künstlerin.

Ein paar Worte zu Zonta International vorneweg...

Zonta ist eine weltweite, überparteiliche, konfessionell unabhängige und weltanschaulich neutrale Service-Organisation, die 1919 in den USA gegründet wurde. Sie engagiert sich weltweit für die Verbesserung der Stellung der Frau in rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Zonta ist in 69 Ländern mit ca. 33000 Mitgliederinnen aktiv.

Im Zweijahresrythmus wird von den genannten 7 Clubs der Region ein Kunstpreis ausgelobt, der vorrangig an eine Künstlerin vergeben wird, die im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Schweiz ihren künstlerischen Wirkungskreis hat. Der Kunstausschuss zeichnet dabei Künstlerinnen aus wechselnden Bereichen der Bildenden Kunst aus – Thema der Preisträgerin 2013 war „ARBEITEN AUF PAPIER“.

Ziel des Preises ist es, die Arbeit der Künstlerin zu fördern, aber auch eine breitere Öffentlichkeit auf die Person und ihre Arbeit zu sensibilisieren und aufmerksam zu machen.

Dank der Kooperation mit dem Haus Salmegg Verein ist es Zonta ermöglicht worden, genau dieser Absicht Folge zu leisten. Erstmals werden die Arbeiten in einer fünfwöchigen Ausstellung der Ausgezeichneten auch nach der Preisverleihung zu sehen sein.

Colette Couleau wurde 1961 in Toulouse, in Südfrankreich, geboren. Von 1982 bis '87 besuchte sie die école des beaux art in Toulouse, die sie mit dem Diplôme National Supérieur d'expression plastique abschloss. Zwischen '87 und '89 erhielt sie den Akademiepreis der Stadt Toulouse sowie ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Rom. In diesem Zeitraum nahm sie auch eine Lehrtätigkeit in Italien wahr. 1994 kam Colette Couleau nach Basel, studierte an der Kunstgewerbeschule Druckgraphik und erlernte das Papierschöpfen.

Das Papier sollte von diesem Zeitpunkt an zum dominierenden Basismaterial ihrer Arbeiten werden.

Colette Couleau schätzt das China Papier aufgrund seiner Fragilität, seiner Transparenz und seiner Leichtigkeit.

Papier ist für sie nicht alleine Bildträger, sondern auch malerisches Element. „Clair obscur“ nennt sie die ausschließlich in Schwarz-Weiß gehaltenen Arbeiten, wobei das einzige Weiß das des unbehandelten, unbemalten Papiers ist, das Schwarz das der China Tusche oder des Graphits.

Für ihre Zeichnungen greift sie zu Graphit auf China Papier. Die faserige und weiche Oberfläche lässt zu, dass das Graphit zum einen tief in das Papier eindringen kann, zum anderen gut an der Oberfläche haften bleibt. Diese Technik kommt ihr besonders bei den Frottage Arbeiten zugute.

Die Serie „Recycling“, 2003 entstanden, beruht auf dieser Technik. Industrielle Verpackungen erwecken aufgrund ihrer Geometrie, ihrer Formalisierung und ihrer Vervielfältigung das Interesse der ZEICHNERIN Couleau. In diesen Graphit Arbeiten integriert sie die Technik der Frottage (frotter, frz., abreiben oder durchreiben).

Die danach entstandene Serie der floralen Phantasiegebilde und verwobenen Pflanzenmotive, mal eng verdichtet, mal mit großen Leerräumen und Durchblicken, bezeichnet sie selbst als „Augenblicke der Freude, die sich bei Beobachtungen in der Natur oder bei innigen Begegnungen einstellen können und die sie auf diese Weise in ihren Zeichnungen festhalten möchte.“

Ganz anders verlaufen ihre Arbeiten mit China Tusche. „Diskretes Chaos“, „autour de“ (drum herum) und „Lichtung“ nennt sie die folgenden Serien. Diese Arbeiten entwickeln sich auf liegendem, feuchtem Aquarall-Papier, das in der Horizontalen eingespannt wird.

Dabei spielt das Wasser in ihrem Arbeitsprozess eine wichtige Rolle. In einem langsamen Vorgang von Dosierungen, Verdünnung und Aufschichtungen der Farbe auf dem nassen Papier entwickeln sich die Bildgegenstände aus dem Weiß des Papiers heraus. Unterschiedlichste Graustufungen werden durch die Verwässerung der Tusche möglich. Viel Zeit und Geduld ist bei dieser Technik gefragt, da in Schichten gearbeitet wird und zwischen den einzelnen Arbeitsgängen eine jeweilige Trocknungsphase besteht.

Colette Couleau nutzt diese Phase – die erzwungene Zeit zum Innehalten, den Raum, der sich ihr dadurch bietet, um sich erneut mit der Arbeit auseinander zu setzen.... Diese Freiheit des gedanklichen Raumes in dem sie sich weiter entwickeln kann, empfindet sie als ein erfüllendes Moment – nicht nur für ihre Arbeit und das resultierende Ergebnis, sondern auch als Mensch.

Wer Colette Couleau erlebt hat, wie hochkonzentriert und professionell sie ihrer künstlerischen Arbeit nachgeht und mit welchem Tiefgang sie ihre Arbeiten analysiert und im Nachgang beschreibt, begreift, dass diese Künstlerin mit den Medien PAPIER, CHINATUSCHE UND GRAPHIT ihr Ausdrucksmittel gefunden hat!